

Von dem Teütschen land.

Seit

Ist er zu rath worden dem gemeinen volck zu güte/das gang land zu übergeben der Burgundischen herrschafft/das einzuleiben dem Herzogthumb Brabant/ vnd der graueschafft Holand/ vnd solt dise lands besitzung bleiben bey Keyser Carlen vnd allen seinen nachkommen oder erben/ so in besitzung wurd en haben Brabant vnd Holand. Dis fürnemen hat der bischoff fürgertragē allen stenden seiner herrschafft/ geistlichen vnd weltlichen/ hatt sie darüber lassen ratbschlagen/ vnd sich darauff bedencken/ es hat erelichen gefallen/ den andern missfallen/ aber in summa sie haben gesehen/ das es disen weg hinauß gahn solt/ darumb ist darzu verwilliget worden/ das Vrecht vnd alle sicken/ alle gerechtigkeit/ gefell/ güter/ feld/ berg/ wald/ wasser/ vnd was cüsserlich oder weltliche herrschafft belangt/ solt alles fürhin zugehörig werden Keyser Carlen vnd seinen erben den Herzog vnd grauen Brabant vnd Holand beyderley geschlechte. Vnd nach diser übergab hat der bischoff lediggemacht alle seine vnderthan von dem eyde so sie ihm erwan gethan/ doch mit dem fürgeding/ das die fürhin schwören vnd sich mit eyde verpflichten solten Keyser Carlen vnd seinen nachkommen den herzog von Brabant vnd grauen von Holand. Es behielt der Bischoff jm vnd seinen nachkommen nichts für/ daß allein die geistlich jurisdiction. Bald auff dise übergab ist anno Christi 1528. ein legation gehn Rom zum Papsst geschickt/ das er sie mit seinem gewalt bestärige vnd in freyestn stelle. Also ist die ganze zeitliche herrschafft des bischumbs Vrecht/ so die bischoff bey 910. jar besessen vnd administriert haben veruckt vnd an die herzogen von Brabant vnd grauen von Holand kommen. Es haben die Vrechtler sampt der ganzen landschafft in diser sache nit allein ire herrlichkeit verlassen/ sonder auch ire freyheit hic mit übergeben. Dañ die weil sie vnder den bischoffen waren/ seind sie niemandt vnderworfen gewesen/ sonder dohermen nach iren gesagen gelebt/ vn bekümmert von aller welt. Ein jede stätt ist resgiert worden von irem erwöleten rath/ vnd was gemeine landschafft antröffen hatt/ ist entrichtet worden durch die drey stend des lands/ vnder welchen die geistlichen den obersten staffel haben gehabt/ darnach die Edlen vnd reifigen/ ic. Sie seind vnbeschwert gewesen von allen schatzungen/ außgenommen dz man vngelgeben müß von dem tranck vnd der frucht. Es habend die bischoff kein sunderlichengewalt vnd recht über die stätt gehabt/ sonder allein über das land uelck außserhalb den stetten. Dise freyheit hat en nun die von Vrecht/ ja die von der ganzen herrschafft übergeben/ vnd sich in solliche dienstbarkeit begeben. Doch ist jnen auch etwas gütes dar auß erwachsen/ nemlich das sie nach dem außrischen/ zensckischen vnd wider wertigen leben/ das sie vnder jnen selbst in jhren hohen freyheiten gehapt/ zu einem gezwungen friden kommen seind/ vnd ein oberherren über kommen/ den sie söckten müssen/ vnd ab irem vnrüwigen leben so sie vnder dem bischoff geführt/ abston müssen. Es meinen wol erlich auß dem land/ es habe diser schimpff den bischoff nach mals nit ein wenig gerauwen/ das er also mit der sachen geeilet hat/ ich aber weiß nichts gewisses darvon.

End des Rheinstromß auff der Gallier seiten.

Von

Söllten erelich
das vor vil jaren
dz Erzbischoff
so jey zu Cöllen
ist / zu Vrecht
sey. Vnd nach
stätt Vrecht gar
ter ward von der
ännern vnd Dän
n / soll zu den ze
n / facij des heylig
boffs / oder etwas
vñ das jar Chris
as Erzbischoff
nals widerum ein
d leiten begaber.
h dem Bischoff
affe / hand von ab
Amsterdam / Ale
b hat gehört. Lei
schoffs stett vnd
en vonn Vrecht
n Godefridas ge
d / daß es ist die bi
ffen / besunder ge
ate gethan in dem
Narggrauē Seides
lip von Burgund
eind hat genöth
olcks im land ge
Henrich bischoff
n Carlen / was a
recht vnd mit
shalben auch vil
Rhein ererect /
was wider jn / vnd
men auch vil leie
grosse vnrüw im
nden beladen w /
Brabant vnd
er Kriegß rüstung
en hat. Die weil
Sellersen / vnd
nischen einfallen
plagt wurdend /
ist